

# M

MEINUNG

Zur Debatte: heute die SP

## Wir haben, wen wir wählen können

**Christian Büttiker**  
ist Parteipräsident  
der SP Kanton Glarus



Wir haben die Politikerinnen und Politiker, die wir wählen können. Die Auswahl ist zum Teil sehr begrenzt, und oft wird immer noch mehr auf die politische Gesinnung als auf das Profil der Kandidatinnen und Kandidaten geachtet. Somit sind die Gremien des Regierungsrats, des Landrats oder des Gemeinderats ein Abbild unserer Wahlen. Ist uns das eigentlich noch bewusst?

Wenn man beobachtet, wie in letzter Zeit mit diesen Gremien umgegangen wird, frage ich mich, ob ich etwas verpasst habe. Da sitze ich im Vorfeld einer Gemeindeversammlung an einem Stammtisch und höre drei Männern aus dem Süden zu, wie sie über die kommende Gemeindeversammlung reden und den Gemeinderat mit seinen Ideen irgendwohin schicken möchten. Oder ich erlebe eine Gemeindeversammlung, bei der Zwischenrufe schon bald zum Alltag gehören.

Gut vorbereitete und an der letzten Gemeindeversammlung von den Stimmberechtigten in Auftrag gegebene Geschäfte werden mit faden-scheinigen Behauptungen und finanzpolitischen Begründungen versenkt. Dass mit der Nicht-Umsetzung dieser Aufgaben viel teure Planungsarbeit ebenfalls verloren geht, wird nicht thematisiert. Nein, wir zeigen es «denen da oben», denn die wollen ja sowieso nur ihre Meinung durchsetzen. Das Misstrauen in die Behörden wird zum Teil auch bewusst geschürt. Ich frage mich einfach, was das bringen soll, denn wir haben «die da oben» ja mitgewählt. Und all jene, die nicht gewählt haben, sollten erst recht nichts gegen die Verantwortungs-trägerinnen und -träger sagen. Wer es besser kann, kann sich bei der nächsten Wahl ja aufstellen lassen.

Sehr oft handeln die Behörden und Verwaltungen nach den Vorgaben der Bürgerinnen und Bürger oder müssen sich an Vorgaben, Gesetze und Richtlinien halten – und geben dabei ihr Bestes. Ohne ein Grundvertrauen in die Politik, unsere Behörden, Verwaltungen und Gerichte wird unsere hoch gelobte Demokratie immer mehr infrage gestellt. Ohne dieses Grundvertrauen wird es ganz bestimmt nicht einfacher, gute und fachlich versierte Amtsträgerinnen und -träger, Verwaltungs-mitarbeiter zu finden.

Wenn man vor der Gemeindeversammlung wie die letzten Deppen dargestellt wird und viele gut vorbereitete Geschäfte einfach aus Prinzip versenkt werden, ist das sicher nicht sehr motivierend. Das kann dazu führen, dass die Besten gehen und der Rest in eine Art Verwaltungsstarre verfällt – was dann ebenfalls wieder verurteilt wird.

Tragen wir gemeinsam Sorge zu unserer Demokratie: Stellen wir uns zur Wahl oder beteiligen wir uns gut vorbereitet am politischen Leben. Dazu können die Veranstaltungen der Gemeinden und die diversen Parteiversammlungen genutzt werden. Denn nur aus dem Bauch heraus oder auf der Grundlage vager Voten Entscheidungen zu treffen, kann gefährlich für unsere Demokratie werden.

@ Kontaktieren Sie unsere Kolumnistinnen und Kolumnisten: [glarus@suedostschweiz.ch](mailto:glarus@suedostschweiz.ch)

Schöne neue Welt

## Buchstaben zählen mit KI

**Julian Reich\***  
über Erdbeeren  
und Erdbeben



**K**ennen Sie den Erdbeeren-Test? Dafür stellen Sie ChatGPT diese einfache Frage: Wie viele «e» besitzt das Wort «Erdbeere»? Mit grösster Selbstverständlichkeit nennt der Bot meist falsche Zahlen: mal zwei, mal drei, ja fünf ebenso oft wie vier. Sogenannte Large Language Models, also ChatGPT, Claude und Co., scheinen irgendwie nicht dafür gemacht, die einfachsten Fragen zu beantworten – wie sollen sie da die Welt retten oder im Gegenteil zerstören?

Das prophezeien zumindest ebenso viele KI-Enthusiasten wie KI-Warner: Dass diese Technologie es uns ermöglicht, Probleme zu lösen, die bislang als unlösbar galten – oder aber in der Lage ist, die Menschheit auszulöschen. Die Wahrheit liegt wohl irgendwo dazwischen. Oder umfasst vielleicht auch beides. Mit Sicherheit sagen lässt sich: Künstliche Intelligenz wird kaum einen Bereich unseres Lebens nicht berühren.

Als ich vor zwei Jahren damit rumzu-spielen begann, rüttelte es mich durch wie ein

mittelstarkes Erdbeben. Texte so schreiben, dass sie klug klingen, das gelingt den Modellen ziemlich gut. Und ich fragte mich: Was heisst das für mich als journalistische Schreibkraft? Löst KI das Problem meiner beruflichen Existenz (für meinen Arbeitgeber)? Konkret: Bin ich bald überflüssig?

Je länger ich damit herumspielte (und auch ein paar Kurse dazu absolvierte), desto klarer wurden mir die Grenzen von KI. Die Modelle sind darauf trainiert, Antworten zu liefern – und das um jeden Preis. Zuzugeben, dass sie etwas nicht wissen, fällt ihnen schwer. Deshalb sind sie anfällig für Fehler. So wie beim Erdbeeren-Test, durch den sie immer wieder fallen (die genaue Erklärung dafür erspare ich Ihnen, weil ich sie auch nicht ganz verstehe).

ChatGPT und die anderen sind gut darin, das nächst-wahrscheinliche Wort zu finden. Das menschliche Hirn funktioniert anders. Es basiert nicht auf Wahrscheinlichkeit, sondern auf Verständnis. Unser Gehirn erfasst Bedeutungen, stellt Zusammenhänge her und begreift Konzepte auf einer fundamentalen Ebene – etwas, das den KI-Modellen trotz ihrer beeindruckenden Fähigkeit, Muster zu erkennen und Texte zu generieren, fehlt.

Nehmen wir noch einmal den Erdbeeren-Test: Jedes Kind, das gerade erst lesen gelernt hat, kann die «e» im Wort richtig zählen. Es

versteht intuitiv, was ein Buchstabe ist und kann ihn von anderen unterscheiden. Die KI hingegen «sieht» nur Wahrscheinlichkeitsmuster in einer Sequenz von Zeichen – sie versteht nicht wirklich, was ein «e» ist oder was «zählen» bedeutet. Kurz: Die «Intelligenz» in KI ist nicht dieselbe wie im Menschen.

Das macht diese Systeme nicht unbrauchbar. Aber es relativiert vielleicht die apokalyptischen Szenarien der KI-Propheten ebenso wie die Heilsversprechen der Tech-Optimisten. Was wir vor uns haben, sind äusserst leistungsfähige Textgeneratoren, beeindruckende Werkzeuge zur Sprachverarbeitung – aber keine denkenden, verstehenden Wesen.

Eine Erkenntnis, die auch mich beruhigt. Denn für uns Journalistinnen und Journalisten bedeutet das: Wir werden nicht überflüssig, sondern müssen uns neu definieren. Unsere Aufgabe wird es sein, das zu tun, was KI nicht kann: Fragen stellen statt Antworten generieren, Zusammenhänge wirklich verstehen, statt sie nur statistisch zu erfassen, und vor allem: ehrlich zugeben können, wenn wir etwas nicht wissen.

\* Julian Reich arbeitet daran, künstliche Intelligenz für die tägliche Arbeit bei der «Südostschweiz» nutzbar zu machen. Er leitet zudem das Magazin «Terra Grischuna», ein gutes altes Printprodukt. «Tradition» und «Innovation» findet er öde Worte für schöne Ideen.

## Der Fotoclub fotografiert: Winterbilder



Der Glarner Fotoclub zeigt diese Woche eine Auswahl von Aufnahmen zum Thema «Winter» im Glarnerland. Heute: Was für ein Traumtag! Standort: Kännelalp in Mollis.

Bild Susanne Hauser

Follow me

**TV-TIPP  
DES TAGES**

**Gut informiert  
mit TV Südostschweiz**

Das Infomagazin «Rondo» von TV Südostschweiz berichtet wochentags um 17.59 Uhr eine Stunde lang über aktuelle Geschehnisse und mit Hintergrundberichten aus den Kantonen Glarus und Graubünden. Die Sendung wird stündlich wiederholt.

«Rondo», 17.59 Uhr

**X-POST  
DES TAGES**

«Wenn ein Clown  
in einen Palast zieht,  
wird er nicht zum  
König. Der Palast  
wird zum Zirkus.»

@ingrid\_burmeister

**BLEIBEN SIE RUND UM DIE  
UHR AUF DEM LAUFENDEN**

Online  
[suedostschweiz.ch](https://suedostschweiz.ch)

Facebook  
[Südostschweiz Glarus](https://www.facebook.com/SuedostschweizGlarus)

Instagram  
[@suedostschweiz\\_gl](https://www.instagram.com/suedostschweiz_gl)